

## **Erasmus Policy Statement (EPS) der Ev. Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie (2021-2027)**

Die Ev. Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie in Trägerschaft der Stiftung Das Rauhe Haus ist eine staatlich anerkannte Hochschule und bietet Vollzeit-, berufsintegrierende und berufsbegleitende Studiengänge der Sozialen Arbeit und Diakonie an.

Die Hochschule beabsichtigt die erfolgreiche Teilnahme am Erasmus+ Programm fortzuführen und damit aktiv zur Umsetzung der Internationalisierungs- und Modernisierungsstrategie sowie zu einer gerechten, demokratischen, inklusiven und innovativen Ausrichtung von Gesellschaft beizutragen.

Das Studienangebot bildet durch seine Spezialisierung auf Soziale Arbeit Fachkräfte in einem Arbeitsbereich aus, der durch einen hohen Fachkräftemangel geprägt ist, und bietet damit die Möglichkeit, die in der Gesellschaft benötigten Kompetenzen auszubauen. In den Studiengängen sind dabei Lehr-/Lernmethoden zur Ausbildung von Reflexionsfähigkeit, eines kritischen Denkens sowie von Selbstständigkeit der Studierenden grundlegende Bestandteile aller Curricula. Durch die Teilnahme am Erasmus+ Programm beabsichtigt die Hochschule diese Kompetenzen durch ein Studium/Praktikum der Studierenden im Ausland weiter zu schärfen sowie um weitere elementare Kompetenzen wie eine interkulturelle Kommunikationskompetenz zu erweitern.

Im Rahmen der Internationalisierungs- und Modernisierungsstrategie strebt die Hochschule den Ausbau der digitalen Lehr- und Servicestrukturen an. Die Nutzung digitaler Verwaltungssysteme für das Erasmus+ Programm sowie der Erasmus+ Mobilen App durch Studierende trägt in diesem Sinne zu einer Erweiterung der digitalen Kompetenzen von Mitarbeitenden und Studierenden bei.

Des Weiteren sollen durch die Mobilität im Sinne des Europäischen Bildungsraums die Sprachkompetenzen der Studierenden und Mitarbeitenden erweitert sowie deren europäische Identität und Wertschätzung von Vielfalt gestärkt werden.

In der strategischen Ausrichtung ist Inklusion im Sinne der Europäischen Erneuerungsagenda für die Hochschulbildung eine tragende Säule. Für die Auswahl der Studierenden wird nicht nur der Notendurchschnitt der Bewerber\_innen berücksichtigt, sondern verschiedene Kompetenzen und Erfahrungen als Studienressource mit einbezogen. Hierdurch wird die Aufnahme sehr unterschiedlicher Bewerber\_innen in die Studiengänge gewährleistet.

Darüber hinaus bietet die Hochschule neben Vollzeitmodellen auch berufsbegleitende und berufsintegrierende Studiengänge inklusive Anerkennungsmöglichkeiten für Berufspraxis an und ermöglicht auch hierdurch Zielgruppen unterschiedlichster Lebenslagen im Sinne des lebenslangen Lernens den Zugang zum Studium. Darüber hinaus bildet Inklusion einen festen Bestandteil der Lehre und Forschung, sodass eine Professur für Disability Studies und Teilhabeforschung eingerichtet wurde, die das gleichnamige Zentrum der Hochschule leitet. Zugleich findet ein Ausbau der Programme zur Geschlechtergerechtigkeit und Antidiskriminierung im Rahmen eines Gleichstellungskonzeptes statt.

Inklusion im Sinne einer stärkeren Vernetzung von Wissenschaft und Gesellschaft bildet ein weiteres wichtiges Ziel der Hochschulausrichtung. Soziale Themen sind fester Bestandteil der Studiengänge und werden in gemeinsamen Studien- und Forschungsprojekten mit Akteur\_innen der Praxis bearbeitet. Im Sinne dieser Ausrichtung sieht auch die Internationalisierung der Hochschule bzw. die Teilnahme am Erasmus+ Programm die Teilhabe aller Studierenden, Lehrenden und Verwaltungsmitarbeitenden sowie die Förderung sozialen Engagements vor. Um dieses Bestreben weiter auszubauen, ist eine verstärkte zielgruppenfokussierte Ansprache von benachteiligten Zielgruppen sowie eine Steigerung der Informationsangebote bezüglich der Verknüpfung von Erasmus-Mobilitäten mit hochschulischen und Kooperationsprojekten des bürgerschaftlichen Engagements geplant.

Die innovative Ausrichtung der Studienangebote bildet ebenfalls einen wichtigen Eckpfeiler der Modernisierungs- und Internationalisierungsstrategie. So bietet die Hochschule in den verschiedenen Studienmodellen, und insbesondere durch berufsintegrierende Studiengänge, eine direkte Verzahnung von Forschung mit sozialen Fragestellungen. Dieser synergetische Wissensaustausch und Kompetenzgewinn wird auf individueller und institutioneller Ebene auch im Rahmen der Internationalisierungsstrategie angestrebt. So beabsichtigt die Hochschule ihre internationalen Kooperationen zu erweitern sowie die Mobilitätszahlen zu steigern. Dies dient ebenso der Zielsetzung, die Mobilität im Sinne des Europäischen Bildungsraums als Normalfall vorsieht. Zur Zielerreichung findet eine Verknüpfung mit den Digitalisierungsbestrebungen der Hochschule statt, um durch die Einführung elektronischer Systeme die administrativen Planungen für Auslandsaufenthalte zu vereinfachen und somit Zugangsbarrieren abzubauen.

Die Umsetzung dieser Ziele findet auf der Grundlage der Grundsätze der Erasmus Hochschulcharta statt.

Die Ev. Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie möchte, in Anknüpfung an die bisher erfolgreiche Umsetzung, an der Erasmus+ Leitaktion 1 teilnehmen.

Grundlage bildet hierfür eine gut zugängliche, transparente und zielgruppengerechte Kommunikation. Entsprechend werden Studierende, Lehrende und Verwaltungsmitarbeitende über verschiedene Medienkanäle wie Website, E-Mail und Informationsveranstaltungen regelmäßig über das Erasmus+ Programm und die Verfahrensabläufe zur Teilnahme informiert.

Ein weiteres Element bildet ein umfassendes Betreuungs- und Prozessmanagement. Auf der Basis einer einheitlichen Prozessumsetzung, die ein klar definiertes, transparent kommuniziertes, einheitlich durchgeführtes und dokumentiertes Auswahlverfahren für alle Mobilitäten beinhaltet, sowie eines gleichen Zugangs zu Lehre und Serviceangeboten findet eine kontinuierliche Beratung der Teilnehmenden vor, während und nach der Mobilität statt. Die Teilnehmenden werden über alle organisatorischen Abläufe informiert. Bei Bedarf werden Unterstützungen zum Abschluss von Versicherungen und Visafragen, Hilfe bei der Suche nach Wohnraum gegeben sowie Möglichkeiten der interkulturellen und sprachlichen Vorbereitung geboten. Es werden Kontakte zu ehemaligen Teilnehmenden hergestellt sowie auf die Rechte und Pflichten im Rahmen der Mobilität hingewiesen. Ebenso beobachtet die Hochschule kontinuierlich die Sicherheitslage des Landes der Auslandsmobilität, informiert die Teilnehmenden über diesbezügliche Änderungen und ergreift ggf. präventive Maßnahmen, um die Sicherheit zu

gewährleisten. Zugleich werden erbrachte Leistungen auf der Grundlage des (Online-) Learning Agreements automatisch anerkannt und für Incoming-Studierende und -Mitarbeitende das Transcript of Records sowie die Teilnahmebescheinigung erstellt.

Die Qualität der Mobilitätsaktivitäten wird durch ein umfassendes Projektmanagement und die Dokumentation der Verfahrensabläufe von der Projektbeantragung, über die -durchführung bis hin zur -evaluation gewährleistet. Prozesse werden stetig überprüft, verbessert und an neue Anforderungen angepasst. Teil dessen ist auch ein kontinuierlicher kommunikativer Austausch mit den kooperierenden Hochschulen, um so die Verabredungen des vorab geschlossenen Inter-Institutional Agreements konform umzusetzen. Über die Bewerbungsprozesse und Verfahrensabläufe informiert die Hochschule die Partner\_innen in regelmäßigen Abständen und teilt ihnen Änderungen der Zuständigkeiten umgehend mit. Des Weiteren nehmen Erasmus+ Koordinator\_innen regelmäßig an Schulungen und Fortbildungen des DAAD teil und verfügen somit über aktuelles Wissen und vertiefte Kompetenzen zur Umsetzung der Erasmus+ Projekte.

Um die Qualität der Mobilitätsumsetzung weiter zu steigern wird die Hochschule im Rahmen des von der EU vorgesehenen Zeitplans Schritte einleiten zur vollständigen Digitalisierung aller Prozesse, umweltfreundliche Reisemöglichkeiten anwerben, eine gezieltere Ansprache benachteiligter Zielgruppen entwickeln sowie verstärkt die Möglichkeiten des bürgerschaftlichen Engagements über entsprechende Informationsangebote fördern.

Damit greift die Beteiligung an der Leitaktion 1 direkt in die Hochschulstrategie, da diese eine Steigerung von Internationalität, die Intensivierung von hochschulischen und gesellschaftlichen Kooperationen, die verstärkte Verankerung von Inklusion im Profil der Hochschule sowie den Ausbau digitaler Hochschulstrukturen im Sinne einer Digitalisierungsstrategie vorsieht.

Die Hochschule verfolgt mit der Teilnahme am Erasmus+ Programm die Steigerung der Mobilitäten von Studierenden und Hochschulpersonal sowie einen Ausbau der Hochschulkoooperationen und -vernetzungen, um die Kompetenzen der Studierenden und Mitarbeitenden zu steigern und zu erweitern, Internationalisation at Home zu stärken sowie Inklusion, europäische Werte und Innovation zu fördern und auszubauen. Dabei möchte die Hochschule an die sehr hohe Zufriedenheit der Studierenden und des Hochschulpersonals anknüpfen, dieses Niveau halten und weiterentwickeln.

Zur Überwachung der Mobilitätszahlen führt die Hochschule ein gut dokumentiertes Projektmanagement durch und überprüft im Zuge dessen die Entwicklung der Mobilitätszahlen. Da die Zufriedenheit der Studierenden und des Hochschulpersonals entscheidend für den Erfolg der Teilnahme ist, findet ebenfalls eine qualitative Evaluation der Mobilitäten statt. Hierzu werden die Abschlussberichte sowie die Nachbereitungsgespräche mit den Teilnehmenden ausgewertet. Dies führt zu einer stetigen Anpassung und Verbesserung der Betreuungs- und Informationsangebote sowie der Prozessgestaltung als Ganzes. Durch einen regelmäßigen Austausch mit den Partnerhochschulen wird auch auf kooperativer Ebene für eine gute Umsetzung der Prozesse gesorgt. Neben einer qualitativen und quantitativen Qualitätskontrolle und daran anknüpfenden Anpassungen der Prozesse wird die Nachhaltigkeit der Projekte gewährleistet, indem Studierende und Mitarbeitende auch nach dem Aufenthalt weiter beteiligt sind und an Informationsveranstaltungen teilnehmen. Im Sinne der Alumni-Arbeit berichten sie über ihre Aufenthalte sowie die weitere Studien- und Berufsentwicklung und dienen somit als Role Model für zukünftige Outgoing-Studierende und -Mitarbeitende.